

Sektion Alter(n) und Gesellschaft der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Call for Papers

Panel der Sektion „Alter(n) und Gesellschaft“ bei der 2. DGS-Regionalkonferenz „Great Transformation: Die Zukunft moderner Gesellschaften“ vom 23. bis 27. September 2019 in Jena

Gerontologische Utopien und Dystopien (in) einer digitalisierten Alterswelt

Als Thomas Morus vor gut 500 Jahren seine „Utopia“ verfasste, zeichnete er noch das hoffnungsvolle Bild einer idealen Gesellschaft. In der späteren „science fiction“ sind weniger optimistische Szenarien dominierend, insbesondere dann, wenn es um das Leben im Alter geht – man denke etwa an Filme wie „Soylent Green“, „Logan’s Run“ oder an die sog. ‚Doku-Fictions‘ wie „2030 – Aufstand der Alten“ oder „2030 – Aufstand der Jungen“. Heute scheint dies nur auf den ersten Blick anders. Konkrete Vorstellungen von einem guten Leben im Alter sind zwar in den heutigen Visionen von *Industrie 4.0*, *Internet of things*, *Smart Homes* und *Smart Cities* enthalten, aber zugleich erinnern sie in mancherlei Hinsicht vielleicht doch eher an Skinners *Walden Two*, Huxleys *Brave New World* oder an Orwells *1984*. Es scheint als wäre das technisch Machbare und Verheißungsvolle kaum mit dem sozial Wünschenswerten abgestimmt, zumindest werden Konsequenzen und Nebenwirkungen nicht immer bedacht. Wie wollen wir alt werden, oder wie könnte eine Gesellschaft aussehen, in der wir alt werden wollen? Ist ein solches wünschenswertes Alter(n) der Gesellschaft und ihrer Mitglieder vielleicht sogar derart unbestimmt, dass es nicht einmal am Horizont der Entwicklung als Leitmotiv dienen könnte? Oder, verbietet sich vielleicht gar eine solche positiv(istisch)e Utopie? Dann wären Dystopien fraglos hilfreich, um unerwünschten Zukünften bzw. Nebenwirkungen ausweichen zu können.

Die Sektionsveranstaltung möchte mit der Veranstaltung ein Thema erneut aufgreifen, das bereits 2005 verhandelt wurde: Gibt es neue „Paradiese des Alter(n)s“? Konkret: Gibt es Ideen und Szenarien einer digitalisierten Alterswelt oder lassen sie sich entwickeln? Das rückt die Frage nach dem Ort (topos) bzw. nach dem Ort, den es (noch) nicht gibt (ou-topos), in den Fokus. In den Traum- und Wunschlandschaften des ‚guten Alter(n)s‘ mischen sich ärztliche, soziale, technische und andere Utopien zu einem modernen Amalgam an Altersutopien.

Für die Sektionsveranstaltung wünschen wir uns Beiträge zu folgenden Aspekten:

- Welche Utopien und Dystopien lassen sich für eine digitalisierte Alterswelt denken?
- Welche Utopien und Dystopien lassen sich explizit oder implizit in den aktuellen Diskursen zu einer digitalisierten Alterswelt ausmachen?
- Welche ethischen Prinzipien oder Vorstellungen vom „guten Alter(n)“ werden explizit oder implizit in den aktuellen Diskursen zu einer digitalisierten Alterswelt verwendet?
- Auf welche Problemlagen wird mit technischen Lösungen Bezug genommen, welche Entwicklungen lassen sich daraus extrapolieren?

Geplant ist die Session als Panel mit 4 Beiträgen á 20 Minuten plus 10 Minuten Diskussion. Dazu sind Beiträge erwünscht, die sich aus einer theoretischen, empirischen, angewandten und/oder praxisbezogenen Perspektive auf die oben genannten bzw. damit verwandte Fragestellungen beziehen, gerne auch mit interdisziplinären Bezügen. Wir bitten um Zusendung entsprechender Exposés im Umfang von bis zu 400 Wörtern bis zum **15.04.2019** an abstracts-jena@sektion-altern.de

Für die Sektion

Harald Künemund und Klaus R. Schroeter